

EPIPHANIE

Τὸ μυστήριον τοῦ Χριστοῦ ... εἶναι τὰ ἔθνη συγκληρονόμα

Das Geheimnis Christi..., dass nämlich die Heiden Miterben sind. Eph 2,6

Es war für die ersten Generationen der Christenheit nicht selbstverständlich, dass sich die Kirche über die Grenzen der jüdischen Religion hinaus ausbreiten sollte. Schon die Apostelgeschichte berichtet von Spannungen innerhalb der Apostel, die letztlich durch einen Kompromiss beigelegt werden konnten: Nichtjuden durften getauft werden, wenn sie einige wenige Vorschriften beachteten, die den Judenchristen damals unabdingbar waren.

Im Nachhinein mag es erstaunlich sein, dass es anfangs solche Schwierigkeiten gab, wo doch gerade der Prophet Jesaja sehr ausdrücklich davon gesprochen hat, dass Menschen aus allen Himmelsrichtungen nach Jerusalem kommen würden, um den wahren Gott anzubeten und ich dem Gottesvolk anzuschließen, eine solche Stelle haben wir als erste Lesung gehört: Vom Meer her, also vom Westen, und auch aus östlichen Ländern, was durch die Kamele angedeutet wird, kommen die Völker herbei.

Illustriert wird dieses Kommen aus allen Himmelsrichtungen heute durch die Ankunft der Sterndeuter aus dem Osten, die den Aufgang des Sterns des neugeborenen Königs beobachtet hatten. Hier wird anfanghaft die Zukunftsperspektive des Jesaja Wirklichkeit.

Paulus, der ja der Völkerapostel schlechthin geworden ist, nachdem er zunächst ganz gegen die Christen eingestellt war, erklärt im Epheserbrief seinen Gesinnungswandel dadurch, dass ihm von Gott das Geheimnis Christi geoffenbart wurde, dass nämlich die Heiden Miterben sind. Paulus, der studierte Theologe, konnte diese Offenbarung aus den Schriften der jüdischen Bibel herauslesen, ganz besonders aus dem Propheten Jesaja, aber natürlich schon aus der Verheißung Gottes an Abraham, dass dieser der Vater vieler Völker genannt werden würde (vgl. Gen 16,4).

So ist das heutige Fest der Erscheinung des Herrn für uns, die wir ja zum Großteil nicht aus dem Judentum stammen, das Fest unserer Berufung durch Gott: Sein Ruf ergeht an alle Menschen, also auch an uns: Wir dürfen Schwestern und Brüder Jesu sein und sind dazu berufen, Gottes Frieden und Gerechtigkeit selbst zu leben und allen Menschen zu ermöglichen.

FÜRBITTEN

Unseren Herrn Jesus Christus, der das Licht aller Völker ist, dürfen wir bitten:

Erleuchte die Menschen mit deinem Licht.

- ☆ Lass die Kirche eine Gemeinschaft sein, die die Menschen anzieht und sie auch freundlich aufnimmt.
- ☆ Für die Kirche in den durch Hunger und Armut bedrohten Ländern: Lass sie mit deiner Hilfe am Wohlstand der Menschen mitwirken.
- ☆ Lass die Völker, die im Dunkel des Krieges wandeln, dein Licht erfahren, und lass das Land, in dem du geboren wurdest, von deinem Frieden erfüllt werden.
- ☆ Wie du die Menschen aller Nationen zum Glauben rufst, so lass auch die Kirchen aller Länder zu jener Einheit finden, die du deinen Jüngern aufgetragen hast.

Herr, du Licht der Welt, du Hoffnung der Völker, dir vertrauen wir uns selbst und unsere erlösungsbedürftige Welt an und hoffen auf dich heute und in Ewigkeit.